Zeitschrift: Schwyzerlüt: Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte

Band: 21 (1959-1960)

Heft: 2

Artikel: Drü unveröffentlichti Gedicht us em Nachlass vom Traugott Meyer

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-187970

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Drü unveröffentlichti Gedicht us em Nachlaß vom Traugott Meyer

Mueter

Es wird mer wohl — i gspüre, du bisch do Und düüsselisch dym Bueb durane noo.

I ghör dy Stimm us Matte, ab im Rai, I loos uf dyni Wort — und bi dehei.

Und dyni Auge gwahr i us im Glascht, Im Schattedimber und dur Laub und Nascht.

Und wenn es Lüftli ammer durestrycht, Sys dyni Händ, wo strychle lieb und lycht.

Gäll, Mueter, won i lauf und won i bi, Der ganz wyt Bode het und hebt halt di.

Vor johretag — wie hai s di abegleit! Hüt läbsch in jedem Schübel, wo mi trait!

1910

Chillhof

Er lyt zmitts i de Maten inn — Und eusi Liebe ligge drinn.

Paar Tanne wein im Wächter sy, D Stross nimmt e Rank und lauft verby.

Nüt Luts, wo über d Muure stygt, E Stilli wäbt, me loost und schwygt.

Und imen Egge blüeit wyss Der Holder uuf und lächlet lys.

Er streckt eim syni Täller har:
«Nimm numme, s isch e gueti War!»

O wie das schmöckt! Me ziet e Schnuuf — Und scho goht eim es Törli uuf:

Me stuunt und luegt i d Chinderzyt, Wo weiss wie lang dehinde lyt.

Unds wird eim wohl, me läbt e Chehr As Chind und wie wenns deinisch weer.

Gwahrt undereinisch d Stube no, Der Vatter, d Mueter ynecho . . .

Der Chillhof i de Matten inn, Es läbe liebi Lütli drinn.

Legändli

E Noodichtig

E Seel goht us im Ärdeland Und chunnt vor s Himmelstor. En Ängel ime Gwand wie Bluescht Stoht as e Wach dervor.

Er winkt der Seel und füert se furt, Bis si chly stockt und stutzt. «Was gsehsch do?» frogt er lys und lieb. — «E Garte, gschafft und putzt.»

«Lue wyter!» sait der Ängel druuf. «Gwahrsch au, was vürechunnt?» — «Vo alle Sorte Gmües und Gstüd Voll Beeri rund und gsund!»

"Dasch s Bild, wie du di sälber gsehsch, Wie d überall wit sy. So hesch di gärn de Lüte zeigt Dur s Läben uus und y."

Der Ängel git es Zeichen iez — E Näbel milchigwyss Deckt wien es Lachen alles zue, Und drunder chlüslets lys.

Und nones Zeiche mit der Hand — Me gwahrt kei Näbel meh.
Der Garten aber luegt der dry,
As weer es Wätter gscheh.

"Wie wenn der Hagel drüber weer, Verwüeschtet um und a! Und nit es Stüdeli meh ganz! Keis Beereli meh dra!"

So huucht und ängschtet eusi Seel. Der Ängel sait: "Das isch Dys Bild, wo di so git und zeigt, Wie d duredure bisch."

Und wider git der Ängel druuf Es Zeiche mit der Hand. Und wider lyt e Näbel do Unds chüslet durenand. Es Wyli spöter schwynt, verfliegt Der Näbel wien e Schnuuf. Und lue, so wyt der Garte längt, Goht Bluemen a Bluemen uuf!

Das glüeit i Farbe zringelum, Das glaschtet wie nüt eso! Und s Nütigscht het sy feschti Gstalt Und s Letscht stoht ferig do!

«Es Wunderwärch bis hindenuus, Wies blos im Himmel git!» Rüeft d Seel iez uus und stuunt und sinnt Und chunnt nit z Änd dermit.

Do sait der Ängel ärnscht und fescht: «Lue nummen uus und y! S isch s Bild vo dir, du gueti Seel. Das chönntsch du ieze sy!»

"Hätt i die bessere Chreft i mir Lo schaffe tagenacht", Huucht d Seel gar truurig, "hätt der Heer Das vilicht us mer gmacht."

Der Ängel tröschtet lieb und sait:
«S lätz Läbe tuet der weh.
De gsehsch dy Fehler y. Chumm mit!
Der Liebgott cha vergee . . .»